

mit Gott anfängt, das führt man mit Gott hinaus. Mit Gott fang an, mit Gott hör auf; das ist der beste Lebenslauf.

98. Gott allein die Ehre!

Ein Dachdecker arbeitete hoch oben auf der Spitze eines Kirchthurms. Da riß das Seil, mit dem er sich am Knopfe befestigt hatte, und er fiel vom Turm herab auf das Kirchendach. Hier wollte er sich halten; aber er rollte vom Dache hinab in einen Lindenbaum. Hier wollte er sich wieder halten; aber die Äste brachen, und so fiel er von Ast zu Ast und endlich herab auf das Pflaster. Die Leute hatten mit einem Geschrei des Entsetzens ihn fallen sehen, rannten herbei und meinten ihn zerschmettert zu finden; aber der Dachdecker lebte und war ganz unverfehrt und rieb sich die Augen, — denn er wußte gar nicht, wie ihm geschehen war.

Mittlerweile mehrte sich der Menschenhaufe um ihn, und jeder ließ sich die Geschichte erzählen, und endlich rief ein Wirt, der auch hinzugetreten war: „Das ist doch zu wunderbar! Der Tag muß gefeiert werden; kommt mit in mein Haus, der Mann muß sich heute einmal wohl sein lassen!“ Gesagt, gethan. Zwei nahmen den Dachdecker in die Mitte, die andern folgten, und im Triumph gieng ins Wirtshaus, wo gezecht, gelärmt und Bivat gerufen wurde bis in die späte Nacht. Der Dachdecker wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auf fremde Kosten sich gütlich zu thun, aß und trank und hörte dabei nicht auf, immer wieder von neuem die Geschichte seines wunderbaren Sturzes zu erzählen. Des lieben Gottes, der seinen Engeln über ihm Befehl gethan, gedachte er dabei mit keiner Silbe; vielmehr erzählte er den Hergang also als sei das nicht Gottes Beschirmung, sondern eine besondere Geschicklichkeit und Besonnenheit von ihm selber gewesen, zuerst auf das Dach, dann auf den Lindenbaum und dann ganz allmählich von Ast zu Ast bis herunter auf das Pflaster zu fallen; und zuletzt vermaß er sich sogar, wenn sich etwas Erklüchliches damit verdienen ließe, wolle er eigens das ganze Kunststück noch einmal machen.

Von dem vielen Reden und Trinken ward er endlich müde und legte sich auf die Ofenbank und schlief ein. Als die letzten Gäste eben das Wirtshaus verlassen wollten, bemerkten sie, daß er allerlei ängstliche Gebärden mache und ein banges Stöhnen ausstoße. Er fuhr mit den Händen in der Luft umher, als ob er sich an etwas halten wollte; dann schrak er wieder heftig zusammen. Es war offenbar, daß er den Fall noch einmal durchträumte, den er am Vormittag gethan hatte, und die Gäste fanden eine große Belustigung darin, seine seltsamen Bewegungen anzuschauen, besonders da sie bemerkten, daß er jeden Augenblick von der Bank herunterfallen müsse. Endlich machte er wieder eine Bewegung und fiel wirklich unter schallendem Gelächter der Anwesenden von der Bank herab in die Stube. Sie erwarteten ihn nun aufwachen zu sehen; aber er blieb liegen, ohne ein Glied zu rühren, und als sie hinzutraten und ihn anfakten, war er — todt! — Er hatte vergessen, dem die